Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 244. Donnerstag den 17. Oktober 1833.

Deutschland.

Vom Main, vom 5. Oktober. Das Bundesheer besteht aus vollständig gebildeten, theils zusammengesetzten Armeekorps. Jeder Bundesstaat ist verpflichtet, ein Contingent verhältnißmäßig zu 1 vom 100 der Bevölkerung im Frieden vollständig zu erhalten, einzuüben und auszurüsten, so daß es vier Wochen nach der vom Bunde erfolgten Aufforderung ins Feld rücken kann. Die Reserve ist nach eben dem Verhältniß auf ½ fürs 100 bestimmt. In Betreff der Waffengattungen ist festgesetzt: die Cavallerie soll den siebenten Theil des ganzen Contingents betragen; — auf jede 1000 Mann des Contingents werden 2 Stück Geschütz, und für 1 Feldgeschütz 36 Artilleristen und Fuhrwesens-Soldaten gerechnet. An Pioniers und Pontoniers wird $^1/_{100}$ des Contingents gestellt. Die Zahl, welche abzüglich dieser drei Waffengattungen vom Contingent noch übrig bleibt, bildet den Stand der Infanterie, wovon 1 von 20 aus Jägern, Schützen rc. besteht. Bis zum Jahre 1831 war das Bundesheer in 10 Armeekorps eingetheilt, wovon 7 ungemischte, nämlich Oesterreich 3, Preußen 3, und Baiern 1; — und 3 zusammengesetzte, woraus in dem obengenannten Jahre ein viertes gebildet wurde. Die Eintheilung dieser 4 Armeecorps ist jetzt, wie folgt: 8tes Corps. Würtemberg, Baden und Hessen Großherzogthum. — 9tes Corps. Sachsen Königreich, Kurhessen, Luxemburg und Nassau — 10tes Corps. Hannover, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Holstein, Lübeck, Bremen, Hamburg. — 11tes Corps. a) (vom 8ten Corps früher) Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen, Lichtenstein, Hessen-Homburg und Frankfurt; b) (vom 9ten Corps früher) vier Herzoglich-Sächsische Staaten, drei Anhalt, zwei Schwarzburg und Reuß älterer und jüngerer Linie; c) (vom 10ten Corps früher) Lippe Detmold, Schaumburg, Lippe und Waldeck. Die ganze Stärke des Bundesheeres, so wie solche im Jahr 1818 nach der Bundesmatrikel für die Dauer von 5 Jahren festgesetzt wurde, ist aus nachstehender Zusammenstellung, nach den Waffengattungen, ersichtlich. Man hat den Stand des Bundesheeres, wie er sich nach der gegenwärtigen gestiegenen Volksmenge berechnet, so wie die stattgehabte Zunahme beigefügt.

In den Jahren	1818.	1833.	Vemehrung.
Infanterie, leichte	11,694	14,016	2,322
Infanterie, Linien-	222,119	266,368	44,249
Summe	233,813	280,383	46,571
Cavallerie	43,090	51,699	8,609
Artillerie und Train . .	21,717	26,172	4,455
Pioniers und Pontoniers	3,017	3'620	603
Hauptsumme	301,637	361,875	60,238
Stück Geschütz	614	727	116

Die Vermehrung in 15 Jahren beläuft sich folglich auf 60,238 Mann, oder 20 fürs 100. Wir wollen nun kurz anführen, welchen Antheil die größeren Staaten an dieser außerordentlichen Zunahme gehabt haben. Zuerst Oesterreich: das Bundes-Contingent dieser Macht betrug im Jahre 1818: 94,822 Mann; im Jahre 1833 berechnete sich selbiges zu 109,643 M., also mehr 14,821 M. oder 15 per 100. Preußen, 1818: 79,234 M.; 1833: 100,812 M.; Zunahme: 21,578 M., 27 per 100. Baiern: 35,600 M. — 42,382 M. — 6782 M. — 19 per 100. Sachsen, Königreich: 12 000 M. 14,257 M. — 19 per 100. Hannover: 13,054 M. — 15,970 M. — 19 per 100. Würtemberg: 13,955 M. — 15,947 M. — 14 per 100. Baden: 10,000 M. — 12,236 M. — 23 per 100. Kurhessen: 5679 M. — 6523 M. — 11 per 100. Hessen, Großherzogthum: 6195 M. — 7471 M. — 21 per 100. Ferner Luxemburg: 22 per 100, Nassau: 20 per 100, Mecklenburg-Schwerin: 27 per 100; endlich Holstein, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz und die drei freien Städte 13 per 100. — Diese beträchtliche Ungleichheit in der Zunahme hat ihren Grund theils in der verschiedenen Stärke der Fortpflanzung, theils auch in genauern Volkszählungen; übrigens ist es denn doch hauptsächlich der stattgefundene Ueberschuß der Gebornen über die Gestorbenen, wobei in neuester Zeit eine verlängerte Lebensdauer vorzüglich in Betracht gezogen werden muß, dem diese ungewöhnliche Volkszunahme zu verdanken ist.

Frankfurt, vom 9. Oktober. JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind heute Abend hier

eingetroffen und im Gasthaus zum römischen Kaiser abgestiegen. Im Gefolge II. KK. HH. befinden sich der Lord Wellesley, der General Sir John Slade, Mister White, und der Geheime Medizinal-Rath Baron von Gräfe.

Frankfurt, vom 12. Oktober. Wie man sich erzählt, so dürfte nach den häuslichen Verfügungen zu schließen die der Präsidial-Gesandte bei seiner Abreise von hier getroffen hat, dessen Rückkunft wohl schwerlich vor Ablauf dieses Jahres zu erwarten stehen. Einschließlich des Besuches auf Königswarth, ist dieß nun die dritte Reise, die der Graf in diesem Jahre an seinen Hof macht, was um so mehr auffällt, da gemeinhin dessen Abwesenheit von hier, um einige Monate in Wien zuzubringen, nur einmal im Jahre stattzufinden pflegte. Dieser Umstand, in Verbindung mit andern bekannten und gleichzeitigen Vorgängen, giebt der Vermuthung immer mehr Raum, daß es sich dermalen ernstlich um die Herstellung neuer Bundes-Institutionen handle, und daß die darüber im Publikum während einiger Zeit umlaufenden Gerüchte keinesweges bloß aus der Luft gegriffen waren.

Der von Bundes wegen niedergesetzten Central-Commission sollen von auswärts her so ansehnliche Aktensendungen zugegangen seyn, daß sie, eine besondere Registratur dafür einzurichten, sich bemüßigt gesehen hat. Da diese Commission jedoch aus Männern besteht, deren ganz vorzügliche Thätigkeit bereits erprobt ist, so hofft man, daß die Resultate ihrer hiesigen Berufsarbeiten sich nicht gar lange mehr dürften erwarten lassen. Namentlich wird des von Oesterreich zu dieser Behörde abgeordneten Mitgliedes, Hrn. von Wagemann, der zu einer früheren Epoche Mitglied der Mainzer Central-Untersuchungs-Commission war, wobei derselbe eben so viel Scharfsichtigkeit als Humanität entfaltete, mit großem Lobe erwähnt. Er war es, der damals einem anderweitig gestellten Antrage, die besagte Commission mit dem obersten Richter-Amte zu bekleiden, unter Anführung der triftigsten Gründe, welche verdiente Würdigung erhielten, widersprechend entgegen trat. Seitdem ist Hr. von Wagemann zu einer der höchsten Justizstellen im Oesterreichischen Kaiserstaate erhoben worden, indem er vor einem Jahre etwa zum wirklichen Geheimen Rathe und Oberst-Hofrichter in Böhmen ernannt ward.

Schreiben aus Braunschweig, vom 30. September. In der bekannten Untersuchungssache gegen die 23 Personen, welche wegen Verschwörung gegen unsre jetzige Regierung in Anklagestand gesetzt waren, ist endlich vom Herzogl. Landesgerichte zu Wolfenbüttel ein Erkenntniß abgegeben und am 23sten d. vor dem hiesigen Kriegsgericht eröffnet worden. Durch dieses landesgerichtliche Erkenntniß sind mehre der Betheiligten durchaus und gänzlich freigesprochen, von denen wir den Kammerrath Böhlken und Justizrath Fricke mit voller Gewißheit nennen können. In Betreff der bekannten Gräfin Görtz-Wrisberg, welche damals als Rädelsführerin der Verschwörung bezeichnet wurde, hält das Herzogl. Landesgericht die Braunschweigischen Behörden nicht für competent, wegen des vorliegenden Vergehens eine Strafe zu erkennen, da dasselbe von ihrer Seite im Auslande (im Hannöverschen) begangen worden und sie keine Braunschweigerin ist. Es bleibt daher nun der Landesregierung überlassen, gegen die hier noch in Haft befindliche Gräfin polizeiliche Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen. Die übrigen Angeklagten sind beziehungsweise zu längerer oder kürzerer Freiheitsstrafe verurtheilt, haben aber gegen das Erkenntniß Appellation eingelegt, wodurch die Sache zur letzten Entscheidung an das Ober-Appellationsgericht zu Wolfenbüttel gelangen wird. Uebrigens soll noch in einem besonderen, von dem Herzogl. Landesgerichte an das hiesige Kriegsgericht erlassenen Rescripte den Letzteren zu erkennen gegeben seyn, daß 1) gegen den mit der Untersuchung der Sache speciell beauftragten Richter wegen der bei diesem Geschäfte vorgekommenen bedeutenden Unregelmäßigkeiten, und 2) gegen einen gewissen vormaligen Marqueur Schröder wegen des aus den Akten gegen denselben hervorgehenden dringenden Verdachtes der Theilnahme an der Verschwörung und der Verleitung anderer zu diesem Verbrechen, auch wegen des ihm von einem angeblich „hohen Committenten“ in dieser Beziehung ertheilten Auftrages Untersuchung einzuleiten sey. In Gemäßheit des Staatsdienst-Gesetzes darf gegen den Untersuchungsrichter wegen eines Dienstvergehens nur nach vorgängiger Genehmigung des Herzogl. Staatsministerii Untersuchung eingeleitet werden; dagegen glaubte aber das hiesige Kriegsgericht, gegen den Marqueur Schröder sogleich einschreiten zu müssen, und ist derselbe daher in diesen Tagen verhaftet worden. Wie man indeß seit gestern vernimmt, ist dem Kriegsgerichte vom Herzogl. Staats-Ministerio die Auflage ertheilt, den Verhafteten sofort zu entlassen. Das Kriegsgericht hat aber diesem Befehle nicht genügt, sondern soll seine Gründe dagegen dem Herzogl. Landesgerichte vorgetragen und von diesem Verhaltungsmaßregeln sich erbeten haben.

Kassel, vom 7. Oktober. Die Abgeordneten-Wahlen für den künftigen Landtag finden viele Schwierigkeit, weil grade manche der zur Landstandschaft tüchtigsten Männer, welche vorzugsweise das Vertrauen des Volks genießen, sich zur Annahme eines Sitzes in der Stände-Versammlung zu verstehen, abgeneigt zeigen. So hört man, daß der von der Stadt Hanau zum Abgeordneten erwählte Direktor der Landes-Creditkasse, v. Baumbach, die Wahl ausgeschlagen habe.

Zweibrücken, vom 4. Oktober. Dr Wirth ist unwohl, sehr mit Gicht geplagt (er geht am Stocke im Zimmer umher).

Speyer, vom 5. Oktober. Nachrichten aus Karlsruhe zufolge, wurde dem Badischen Deputirten Decan Fecht von seinen Committenten ein Ehrenpokal übersendet. Eben so soll eine Bürgerkrone für Rotteck aus Nordamerika bereits abgesendet worden seyn.

Speyer, vom 7. Oktober. Wir vernehmen, daß gegen das freigesprochene Urtheil in Sachen der 38 Neustädter Frauen und Jungfrauen von Seiten der Staats-Behörde Appellation eingelegt worden ist, wonach diese Sache nunmehr vor dem Bezirks-Gerichte zu Frankenthal zur Verhandlung kommen muß.

Altenburg, vom 4. Oktober. Nach Verlauf dreier Jahre seit den Septembertagen 1830, wo einige hiesige Beamte von offener Gewalt angegriffen wurden, sind jetzt die richterlichen Sprüche über die gesammelten Anklagen und Beschwerden gegen jene Beamten zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Der hiesige Obersteuerrath und Bürgermeister Winckler und der Landrichter Elßig sind durch ein Endurtheil des Schöppenstuhls zu Jena unbedingt freigesprochen worden, indem „wegen Grundlosigkeit und Unerheblichkeit der angebrachten Beschwerden zu einem Untersuchungsverfahren gegen sie kein Grund vorhanden, sie daher von den wider sie angebrachten

Beschuldigungen völlig freizusprechen und mit Anforderung einiger Kosten gänzlich zu verschonen, ihnen auch alle Rechtszuständigkeiten gegen einen Jeden ausdrücklich vorbehalten werden." — Der Baurath Geinitz war von dem Schöppenstuhl zu Jena zeitig von der Instanz dahin losgesprochen worden: „daß gegen ihn in Ermangelung weiteren Verdachts vor der Hand nichts vorzunehmen und derselbe von der wider ihn angestellten Untersuchung, jedoch nur vorläufig, bis sich etwa neue Verdachtsgründe wider ihn ergeben, zu entbinden sey, die Untersuchungkosten aber zu bezahlen habe." Nach nochmaliger Vertheidigung des Angeschuldigten hat aber später der Schöppenstuhl zu Halle erkannt: „daß rc. G. in der anderweiten eingereichten Schutzschrift, in Verbindung mit den von ihm beigebrachten Zeugnissen, so viel ausgeführt habe, daß er von den ihm gemachten Beschuldigungen, da diese theils an sich unerwiesen theils durch die denselben entgegengesetzten Beweisgründe als völlig abgelehnt zu betrachten seyen, gänzlich freizusprechen, auch nicht die früheren, sondern nur die späteren Kosten seiner Vertheidigung zu tragen verbunden sey."

Oesterreich.

Nachrichten aus Brünn zufolge, haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin diese Stadt am 7ten d. M. um halb 8 Uhr Morgens verlassen, und die Reise über Rötz und Krems nach Linz angetreten.

Wien, vom 11. Oktober. Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler Sr. K. K. Majestät, Fürst von Metternich, sind heute Mittags von hier nach Linz abgereist.

Mailand, vom 29. September. Der Königl. Preuß. Generalmajor v. Thile, Major v. Ledebur und Oberst v. Witzleben sind heute hier angekommen.

In einem, von der Augsburger Abendzeitung mitgetheilten, Privatschreiben aus Verona vom 27sten v. M. heißt es: Briefen aus Triest zu Folge werden die in dem dortigen Hafen liegenden Schiffe, welche zur Ueberschiffung der Polen nach Amerika bestimmt waren, für die dort ankommenden Baierisch-Griechischen Truppen benutzt, da erstere noch länger zu Triest verbleiben müssen.

Frankreich.

Paris, vom 4. Oktober. Obschon man sich hier mit mehr materiellen Interessen als mit der Politik beschäftigt, so sprach man doch nicht wenig von dem Besuche, welchen der Kaiser von Rußland in Schwedt und Böhmen abgestattet, und man erwartet sehr wißbegierig die offiziellen Nachrichten über den Zweck und die Resultate dieser Zusammenkunft, die man bei der Ueberzeugung, daß politische Gegenstände dabei verhandelt wurden, den Kongreß der östlichen Mächte genannt hat. Aehnliche Räthsel werden vielleicht bald in der Fremde über andere Zusammenkünfte zu lösen seyn, die im westlichen Europa Statt finden sollen. Man versichert, daß Personen von hohem Rang mit dem Plane umgehen, einen diplomatischen, je nach den Umständen transitorischen oder permanenten Verein zu gründen, der seinen Sitz in London haben würde, wenn die Englische Regierung es vorzieht, im andern Falle aber sich in Paris versammeln könnte. Dem Vorschlage nach erschienen auf diesem Kongreß die bekanntesten Diplomaten des westlichen Europas, von England der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Lord Palmerston, von Frankreich der Botschafter beim Englischen Kabinette Fürst Talleyrand, aus Spanien der Minister Ofalia, aus Belgien sind die HH. Vandeweyer und Goblet bezeichnet, aus Portugal der Herzog Palmella, und man scheint darauf auszugehen, daß Piemont, Neapel und die Schweiz ihre Bevollmächtigten schicken. Die Zusammenkunft will man, immer dem Vorschlage gemäß, am 1. Februar des Jahres 1834 eröffnen. Ueber das Ziel, welches man sich dabei vorzustecken hätte, verlautet nichts. Dieser Plan ist wohl bedeutend genug, um eine schnelle Erwähnung zu verdienen, doch sind vielleicht bis zu dem festgesetzten Zeitpunkte die Europäischen Verhältnisse weit genug beigelegt, um sowohl diesen als anderseitige Konzresse unnöthig zu machen. — Aus Gent wird von guter Quelle berichtet, daß die unlängst nach London abgeordneten Personen mit der bei den dortigen Bevollmächtigten der östlichen Höfe gefundnen Aufnahme nicht zufrieden sind. Indessen wollen sie ihren Versuch wiederholen, wenn sich aus anderen Städten eine Anzahl von Mißvergnügten an sie reihen wird. Gent befindet sich in kläglicher Lage. Es war eine blühende Stadt, die jetzt ihren Glanz verloren und der größten Dürftigkeit entgegenschreitet. Die Auswanderungen nach Holland nehmen zu. In Antwerpen sind angesehene Personen bereit, sich an die Deputation von Gent anzuschließen. In Brüssel und Lüttich herrscht eine heftige Haß gegen Antwerpen und noch mehr gegen Gent. Bewundernswerth ist das Talent und der Eifer, womit das Oberhaupt der Regierung in Belgien dieß verwirrte Amalgam noch zusammenhält. — In Frankreich währt im Allgemeinen eine erfreuliche Ruhe. Der starke Disput wegen eines Italieners, womit die Pariser Blätter angefüllt, ist ganz ohne Bedeutung und wird vorübergehen. Die Karlisten haben einigen Lärm in der Vendée versucht, er war aber nicht bedeutend genug, um den General Solignac hinzuschicken, welchem man nun eine Mission nach den südlichen Landestheilen anvertraut. Unangenehm für die Regierung ist ihr Verhältniß zu den Präfekten. Herr d'Argout verliert vielleicht die Geduld und ersucht den König um einige neue Aenderungen. Es giebt Präfekten, die auf die Befehle des Herrn d'Argout keine Rücksicht nehmen, und direkt an den König schreiben, um sich über den Minister zu beklagen. Ein Präfekt gedachte in solchen Mittheilungen der bekannten Thatsache, daß einst Hr. d'Argout die dreifarbigen Fahnen verbrennen ließ. Schlimmer noch ist der häufige Wortwechsel zwischen Präfekten und Unterpräfekten, wodurch die Unterthanen alle Achtung vor der Obrigkeit verlernen. Daher kam die neulich erschienene Ordonnanz, die wieder mehr durch Beispiel als durch Ausrottung des Uebels wirken will, und vermuthlich nichts fruchtet. Wir wiederholen aber, daß im Allgemeinen erfreuliche Ruhe in Frankreich herrscht. Das innere Land und die östlichen Gegenden sind der Regierung sehr ergeben. Die Klasse der Wahlmänner ist royalistischer als jemals unter Ludwig XVIII. und Karl X., und sie haben einigen Abgeordneten der Opposition den Rath gegeben, sie möchten in ihren Angriffen gegen die Regierung nicht zu weit gehen. Die Kammer versammelt sich wahrscheinlich zu Ende des Jahrs.

Unter den bisher bekannten Mitgliedern des jetzigen Regentschafts-Rathes hat sich der Herzog von Infantado von früher Zeit her als einen der eifrigsten Verfechter des Absolutismus beurkundet; er war Ferdinands hauptsächlicher Rathgeber bis zum Jahre 1826, wo er in eine Art von Ungnade verfiel.

* *

Ein Tageblatt aus Rennes giebt folgende Zeilen aus dem Briefe des Herzogs von Guiche an seine Frau: „Sagen Sie unsern politischen Freunden, die in Münchengrätz vereinigten Monarchen haben beschlossen, daß sie nichts Feindliches gegen Frankreich zu Gunsten Heinrichs V. unternehmen würden; wir müssen daher von dieser Seite jede Hoffnung aufgeben.

Mit Freuden vernimmt man, daß die Liquidation des Hauses Lafitte allerdings eine so günstige Wendung genommen hat, daß der würdige Chef desselben der zu seinen Gunsten eröffneten Subskription entrathen zu können glaubt. Er soll den Wunsch geäußert haben, einen Theil der eingegangenen Gelder, die sich auf etwa 500,000 Frcs. belaufen, zur Errichtung eines Denkmals für den Marschall Ney verwendet, und das Uebrige unter Diejenigen vertheilt zu sehen, die seit der Juli-Revolution unter den politischen Processen und anderen Verfolgungen der jetzigen Regierung gelitten haben.

Schweiz.

Zürich, vom 4. Oktober. Die Bezirksgemeinde in Schwyz hat nach einiger Diskussion die neue Verfassung angenommen, doch mit dem Wunsche, daß das Gesetzgebungsrecht des Volkes auf einer Kantonslandgemeinde ausgeübt werde. Einsiedeln und Küßnacht haben verworfen, wie man vermuthet, unter Anderm auch aus dem Grunde, weil man auch dort eine Kantonslandgemeinde verlangt. Zu Lachen, wo die Versammlung auch etwas stürmisch gewesen sey, wurde nur unter der Bedingung angenommen, daß eine Kantonslandgemeinde eingeführt werde. — Hr. Kommissär Schaller ist gegenwärtig hier. — Am 8ten soll die Tagsatzung ihre letzte Sitzung halten, was sie selbst sehr zu wünschen scheint, um sich nicht zu überleben. — Die 52ste Sitzung der Tagsatzung am 3. Oktober ward unerwartet zusammenberufen wegen der Ankunft des Hrn. Kommissarius Nagel von Schwyz (Herr Schaller war bereits seit 2 Tagen in Zürich); derselbe berichtete, bis dahin habe allgemein die Ansicht geherrscht, die neue Verfassung sey angenommen, mit dem Wunsche, daß eine Kantonslandgemeinde eingeführt werde, und Folgendes sey das Resultat: 1) der Verfassungsrath finde zwar, daß der Entwurf durch die Mehrheit der Bürger angenommen sey; aber 2) da die Wünsche nach einer Kantonslandgemeinde allgemein seyen, so solle der Verfassungsrath, diesen Wunsch berücksichtigend, die nöthigen Vorschläge wegen Competenz und Versammlungsort derselben vorlegen, und sie in der Maiversammlung dem Volke zur Berathung übergeben; 3) inzwischen sollen die neuen Behörden gewählt werden. Später aber sey es durch Umtriebe dahin gebracht worden, daß der Verfassungsrath die Verfassung als verworfen erklärt habe. — Kommiss. Nagel hatte nun den bereits angeordneten Abmarsch der Truppen eingestellt und äußerte jetzt persönlich den Wunsch, daß die Tagsatzung nicht auseinander gehe, und daß schleunigst für Ablösung der Truppen gesorgt werde. Schwyz hingegen versicherte, daß man die Vollendung der Verfassung dringend wünsche, und daß eine neue Abstimmung am 4ten d. M. gewiß ergeben werde, daß der erstangeführte Beschluß des Verfassungsrathes bestätigt werde. Bei der Umfrage wurde folgender Beschluß erlassen: „Die Eidgenössische Tagsatzung, nachdem sie von den neuesten Berichten der Eidg. Kommissarien im Kanton Schwyz Kenntniß genommen hat, beschließt: 1) Die militärische Okkupation im K. Schwyz soll fortdauern, bis sich dieser Kanton in einem verfassungsmäßigen Zustand befindet und die Kantonsbehörden sich wirklich konstituirt haben. 2) Die gegenwärtig im K. Schwyz befindlichen Eidg. Truppen sollen durch ein Bataillon Infanterie aus dem K. Luzern und ein Bataillon Infanterie aus dem K. Appenzell A. Rh., und eine Kompagnie Scharfschützen von Glarus abgelöst werden. 3) Die Eidg. Kommissarien werden eingeladen, dafür zu sorgen, daß, nachdem nun die Verfassung nicht als angenommen betrachtet werden kann, der Verfassungsrath neuerdings in Berathung über die Verfassung eintrete. 4) Die neu berathene Verfassung soll hierauf den Bezirkslandgemeinden vorgelegt werden, welche sich einfach für Annahme oder Verwerfung auszusprechen haben. 5) Der Vorort ist beauftragt, Vorsorge zu treffen, daß, erforderlichen Falls, die hier bestimmte Anzahl der Truppen vermehrt werden kann.“ Am Schluß der Sitzung erklären die beiden Kommissarien, sie werden nicht wieder nach Schwyz zurückkehren, wenn die Tagsatzung sich auflöse, bevor in Schwyz Alles entschieden sey.

Basel, vom 5. Oktober. Durch eine gestern erschienene Kundmachung theilt die Regierung das Ergebniß der vorgestern statt gehabten geheimen Abstimmung über die Annahme oder Verwerfung der neuen Verfassung mit; von 1223 Stimmen sprachen sich 1033 für und nur 190 gegen dieselbe aus. In Folge dieser mit großer Stimmenmehrheit geschehenen Annahme, sind nun, zur Wahl der Mitglieder in den großen Rath, die Versammlungen der 18 Zünfte des Kantons auf Sonntag den 6ten d., Vormittags und die der Bezirkswahlkollegien für den Lauf der nächsten Woche angeordnet. — Eine andere von dem Finanz-Kollegium erlassene Publikation betrifft die Eröffnung einer Staats-Anleihe von 1 Million Schweizer Fr. und ladet das Publikum ein, daran Theil zu nehmen. — Gestern bot Basel das traurige Bild einer eroberten Stadt dar. Nachdem unter der Leitung der Eidgenössischen Herren Kommissarien die beiderseitigen Ausschüsse den 2ten und 3ten in Basel zur eventuellen Theilung des hiesigen Zeughauses zusammengetreten waren, wurde gestern Vormittag das der Landschaft zukommende Geschütz abgeführt, bestehend aus 5 Zwölfpfündern, 2 Englisch laffettirten Sechspfündern, 2 Haubitzen, 18 Vierpfündern, 1 Zweipfünder und 2 Einpfündern, nebst den Englischen Caissons. Das Geschütz wurde unter Eidgenössischer Eskorte durch Stadt Baseler Fuhrleute bis zur Birsbrücke transportirt, und daselbst im Park aufgeführt, von der Landschaft übernommen und nach Liestal gebracht. Während dieser Operation war die hiesige Eidgen. Garnison aufgestellt; keinerlei Excesse sind vorgefallen. — Heut sind 9 Leiterwagen mit Infanteriegewehren (circa 1200 an der Zahl) und einige Caissons unter denselben Vorsichtsmaßregeln nach Liestal geführt worden. — Montags wird die Munition abgeführt und dann die Theilung des übrigen Materials noch 4 bis 5 Tage dauern. Am Montag werden, da dem Tagsatzungsbeschluß entsprochen ist, das Bataillon Caille von Freiburg, die Scharfschützen-Compagnie und ein Theil der Kavallerie abmarschiren, so daß alsdann die Eidgenössische Garnison noch aus 2 Bataillonen Infanterie, ¾ Comp. Kavallerie und 1 Comp. Artillerie bestehen wird.

Schwyz, vom 26. September. Gestern sahen wir mit schmerzlichem Gefühl die im Zeughaus befindlichen Waffen und übrigen Vorrath bis auf die Gewehrbänke, die noch zusammengeschlagen wurden, unter die Bezirke vertheilen. Indeß fand diese Theilung ohne die mindeste Einwendung oder Störung statt. Als aber die Gründer der neuen Freiheit auch auf die

im Zeughaus stehenden Kanonen (zehn an der Zahl) Ansprache machen zu dürfen glaubten, so wurden gegründete Einwendungen hiergegen erhoben, und dieselben als ausschließliches Eigenthum des alten Landes angesprochen, als ein Erbgut unserer Väter aus einer Zeit, in der sich die äußern Bezirke kaum hätten träumen können, einen Kanton mit dem alten Lande Schwyz zu bilden, wie dies auch Form, Guß, Wappen und Inschrift dieser Geschütze klar bewiesen. Allein alle Vorstellungen waren vergebens. Nachdem der Landrath die wiederholten Deputationen und Vorstellungen fruchtlos sah, wandte er sich an die Mitglieder der äußern Bezirke, und diese, gemäßigter als die Vermittler, begnügten sich wirklich mit drei Kanonen, die ihnen die Schwyzer, zwar nur unter Vorbehalt, dann auch verabfolgen ließen. Am gleichen Tag wurden dieselben unter Bedeckung Eidgen. Truppen abgeführt. Bei Rothenthurn wurden die Kanonen, trotz der Bedeckung, mit Gassenkoth beworfen und in Arth nur auf dringende Vorstellungen von Rathsgliedern durchgelassen.

Miszellen.

Breslau, vom 16. Oktober. Das heut erschienene 42ste Stück des Amts-Blattes der hiesigen Königl. Regierung enthält Folgendes: Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung: Nr. 68, die Polizeistrafgelder betreffend; Nr. 69, betreffend die Postnachrichten in Kalendern und Taschenbüchern (S. unsre Ztg. vom 9ten d. Art. Inland); Nr. 70, betreffend die Gebühren für Ausfertigung der Ursprungs-Atteste im Gränzbezirk; zu Vermehrung der Mittel zum Aufbau eines Hauses für die Elementar-Kirchschule zu Königsberg in Preußen wird eine Beschreibung und Geschichte der Domkirche zu Königsberg, von den dasigen Professoren, Dr. Hagen und Superintendent Dr. Gebser, bearbeitet, splendid gedruckt und von 8 großen Steindrücken begleitet erscheinen. Der Subscriptionspreis beträgt 4 Rthlr. Hierorts subscribirt man bei Hrn. Hofrath Schodstädt. — Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Oberlandesgerichts und Criminalsenats: Nr. 71, das Verfahren bei Eintragung von Gemeinheittheilungs- und Ablösung-Recessen in das Hypothekenbuch betreffend. — Personal-Veränderungen im Breslauschen Oberlandesgerichts-Bezirke pro Sept. 1833. — Verzeichniß der vorgefallenen Veränderungen des Richterpersonals bei den Patrimonialgerichten im Breslauschen Oberlandes-Gerichts-Bezirke pro Sept. 1833. — Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Consistoriums für Schlesien. Es sind 3 neue Diözesen, für den Neumarkter, Bolkenhayner und Militsch-Trachenbergschen Kreis, gebildet, und in Folge dessen zu Superintendenten ernannt worden: der Pastor primarius Jacobi zu Neumarkt, der Pastor von Herrmann zu Hohenfriedeberg und der Pastor und Schulen-Inspektor Richter in Militsch.

Berlin. (Gesellschafter.) Es geht ein Gerücht, daß Raupach künftig in Wien wohnen werde, weil er mit der Art seiner Anstellung als hiesiger Theaterdichter unzufrieden ist. Was man von dieser Art erzählt, wäre freilich geeignet, etwas cholerisch zu werden; indeß schenken wir billig dem Gerücht, das immer übertreibt, und aus einer kleinen Verkehrtheit eine große Unschicklichkeit zusammen lügt, keinen Glauben, würden es aber jedenfalls bedauern, wenn Raupach Berlin verlassen wollte.

Frankfurter (a. M.) Blätter enthalten folgende Kunst-Anzeige von dem dasigen Kapellmeister Guhr: Herr Peter Heiß, aus Töly, bei Tegernsee in Baiern, welcher sich gegenwärtig in unsern Mauern befindet, hat das Geheimniß erfunden, den metallenen Klaviersaiten durch bloße künstliche Berührung tragende Töne zu entlocken. Er hat zwei Flügel mitgebracht, jeder mit zwei Klaviaturen versehen, wovon die unterste den gewöhnlichen Flügelton giebt, die oberste den nämlichen Saiten tragende Töne entlockt, welche eben so deutlich in den schnellsten Tonfiguren, wie in langsam getragenen Sätzen ansprechen. Den Bogen, wenn ich es so nennen darf, welcher diese Töne aus den Saiten zieht, setzt der rechte Fuß in Bewegung.

Der Ton gleicht, besonders in einiger Entfernung, in der Höhe vollkommen dem einer guten Violine, in der Tiefe einer Viola und eines Violoncelles. Von vorzüglicher Wirkung ist die bedeutende Mannigfaltigkeit der Kunstmittel, die dem Künstler durch diese herrliche Erfindung gegeben ist, indem man zu gleicher Zeit den Klavierton mit dem Geigen-, Flöten- und Orgelton verbinden kann, sobald man nur vermeidet, einen und denselben Ton auf beiden Klaviaturen zu gleicher Zeit anzuschlagen. Ferner giebt durch angebrachte Züge die untere Klaviatur Veränderungen, welche in dem gewöhnlichen Flügel nicht zu finden sind, als: 1) Die täuschende Nachahmung der Harfe, 2) den Glasharmonikaton und 3) die Verbindung der Oktaven.

Verbindet man nun das Quartett, welches die obere Klaviatur giebt, mit den Veränderungen des gewöhnlichen Flügeltons, so wird ein Jeder selbst finden, welch eine bedeutende Mannigfaltigkeit von Tonfarben dieses Instrument jetzt darbietet; sehr zu rühmen ist noch, daß dieser neue Mechanismus bei jedem gewöhnlichen Flügel anzubringen ist.

(Nürnb. Korr.) Zwischen Botzen und Salurn, am Abhange des Gebirgs, liegt das romantische Kaltern, das in diesem Augenblicke von nahe und fern ein Ziel frommer Pilger ist. Täglich sind Hunderte dort anwesend, die zu Wagen und zu Fuße ankommen, um die weitberühmte Heilige zu sehen, und an ihrem Lager ein brünstiges Gebet zum Himmel empor zu schicken. Diese Heilige ist Maria von Merl, Tochter eines Gutsbesitzers allda, ein junges Mädchen von ungefähr zwanzig Jahren, das sich nun seit mehrern Monaten, Einige sagen seit einem halben Jahre, in einem seltsamen Zustande befindet. Maria liegt mit offenen Augen und gefaltenen Händen im Bette, ohne etwas von Allem, was sie umgiebt, zu sehen oder zu hören, und ohne die mindeste Nahrung zu sich zu nehmen, mit Ausnahme des Saftes einiger zerdrückten Trauben, oder einer Zitrone. Sie spricht nicht, und liegt regungslos da, die Augen unverwandt auf ein Madonnenbild gerichtet, bis daß während der Messe in der Kirche der Moment der Wandelung kommt; dann erhebt sie sich mit Blitzesschnelle auf eine wunderbare Weise, und kniet im Bette mit tief gesenktem Haupte, hie auf sinkt sie wieder in ihre frühere Lage zurück. Das Volk sah hierin alsbald ein Wunder, und zog in Schaaren herbei, es anzustaunen, allein die Behörde soll sich Dem widersetzt haben, bis auf Befehl des Bischofs von Brixen sich ein Geistlicher hin verfügen mußte, der nun beständig bei der Kranken ist, und den Zutritt zu ihr einem Jeden gestattet. Man tritt durch eine Thüre in ein kleines Zimmer, hält sich am Lager des Mädchens auf, so lange man will, und verläßt es dann, zu einer andern Thür hinausgehend. Das Landvolk läßt sichs jedoch nicht nehmen, betend und knieend dort zu verweilen. Der Geistliche läßt dieß zwar geschehen, wiederholt jedoch immer dabei:

„Haltet sie nicht für eine Heilige — sie ist es nicht — nur eine Fromme ist sie.“ — Nachmittags wird die Kranke gewöhnlich von Krämpfen befallen, und dann muß ein Jeder, bis auf den Geistlichen das Zimmer verlassen. — Man mag mit verschiedenen Gegenständen noch so nahe seyn und schnell ihr vor dem Gesichte herumfahren, so wird sie nie durch einen Augenblick verrathen, daß sie etwas davon merke, eben so wenig Antwort geben, wenn man sie anruft. Nur wenn der Geistliche sie beim Namen nennt, scheint sie aus ihrer Lethargie zu erwachen, streicht sich die Haare zurück, ihr Auge wird belebter, und sie antwortet auf Das, was man sie fragt. Schnell aber geht sie wieder in ihren frühern Zustand über, und pflegt gewöhnlich noch zu sagen: „Laßt mich, ich bin nicht für diese Welt, laßt mich fort!“ — Sie hat schöne regelmäßige Züge, lang herabhängende blonde Haare, die feinen Lippen sind festgeschlossen, die Wangen leicht geröthet. Die ganze Familie der von Merl zeigte schon seit lange einen Hang zur religiösen Schwärmerei. Maria war stets von überaus reizbaren Nerven und eine eifrige Kirchengängerin. Zwei Schwestern von ihr haben sich kürzlich als Nonnen einkleiden lassen, ein Bruder ist Kapuziner. Ihren Todestag soll sie bereits für den September sich selbst vorausgesagt haben; der September ging aber vorüber, ohne daß sie gestorben ist. Sonst hat man keine Spur von Vorhersagungsgabe oder Clairvoyance an ihr bemerkt. Der Fall ist merkwürdig genug, besonders wenn man ihn mit ähnlichen in Verbindung bringt, die hie und da in nichtkatholischen Ländern sich zugetragen haben. Hier fallen solche Kranke gewöhnlich den Aerzten anheim, die dann ihre magnetischen Kunststückchen an ihnen versuchen; dort ist es die Geistlichkeit, die ihre Macht auf die Kranken übt, deren Clairvoyance einzig darin besteht, die Zeit der Wandelung zu errathen; was übrigens bei einer frommen Kirchenbesucherin im kleinen Orte Kaltern gar nicht zu den Wundern zu zählen ist.

Die Münzstätte zu Darmstadt ist dermalen sehr beschäftigt: es werden daselbst Spanische Piaster in Großherzoglich Hessische Kronenthaler bis zum Belang von 250,000 Stück, für Rechnung des Bankierhauses Rothschild, umgeprägt.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 3. Oktober. Von den Fällen, worin sich das Mastix-Cement aus der privilegirten Fabrik des Hrn. H. F. Löwitz in Dockenhuden bei Altona bewährt hat, als durch dessen Anwendung jedes von Schwamm, Salpeter oder Feuchtigkeit angegriffene Gebäude, so wie jedes, das neu aufgeführt werden soll, zur Vorbauung solchen Uebels in vollkommen trockenem Zustande erhalten wird, wurden hier folgende angeführt: Die erste Anwendung hier in der Stadt geschah im Anfange des Jahres 1828 im Garnison-Hospitale in einem durch Schwamm ganz unbrauchbaren Zimmer, das sich jetzt in vollkommen brauchbarem Zustande befindet und die Wirksamkeit dieses Cements vollkommen beweiset. In demselben Jahr fand die Anwendung im Garten von Frederiksberg unter Anordnung des Etatsrath Kock statt. Im gegenwärtigen Jahre ist Hr. Löwitz hier gewesen und hat sein Cement an folgenden Stellen angewandt gesehen: 1) Im Brandwesens- und Hafen-Comtoir im Raths- und Gerichtshaus-Gebäude, nach Veranstaltung des Konferenzraths Hansen; 2) in der Breitenstraße an der Mauer bei der Marmorkirche und in einem, auf deren Platz stehenden Gebäude nach Veranstaltung der K. Bau-Administration; 3) auf der Börse ein Sockel von Feldsteinen mit demselben nach Befehl des Etatsraths Kock ausgeführt. Da die Kosten geringe sind und die Arbeit auch im Winter ausgeführt werden kann, so empfiehlt dieses das Produkt um so mehr.

Wie soll ich's machen, fragte ein junger vornehmer Engländer, der sich eben verheirathen wollte, einen Ehemann, um ohne Pantoffelritter zu werden, durch die Flitterwochen zu kommen? Lehrt Eure Frau, antwortete der Erfahrne, Ecarte spielen, und gewinnt ihr auf ein Paar Jahre voraus ihre ausgesetzten Nadelgelder ab, und ihr werdet auf immer die gehorsamste Ehefrau haben.

Florenz, vom 1. Oktober. Am 27sten v. M. wurde in der hiesigen St. Lorenz-Kirche das Gedächtniß des großen Kosmus von Medici, des Vaters des Vaterlandes, in würdiger Weise gefeiert.

Ein Thierarzt hat (kürzlich) ein leichtes wenig kostspieliges Mittel entdeckt, die Gesundheit und Wohlbeleibtheit kranker oder geschwächter Pferde herzustellen. Er schlägt nämlich auf Erfahrung gestützt, vor: den Pferden alle Tage 1 oder 2 Bündel Quecken von 10 bis 12 Pfund mit Mohrrüben untermischt zu geben. Es wäre noch dabei der Vortheil, daß die Quecken, welche den Landleuten so beschwerlich sind, dadurch einen Abzug gewinnen.

Prolog

zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von H. Thilo, gesprochen auf hiesiger Bühne im Charakter Friedrichs des Großen von Hrn. Wohlbrück.

Gott grüß' euch lieben Kinder, am schönen Preußenfest,
Das in des Lichtes Räumen mich heut nicht rasten läßt;
Es zog mich mächtig nieder, ich wollte bei euch seyn,
Und sehn, wie heut' die Enkel sich meiner Braven freun.
Es sind hier nur noch Wen'ge, die lebend mich erblickt,
Und die mir einst vertrauend die Herrscherhand gedrückt;
Doch offne, treue Augen schaun ringsumher mich an,
Und meine heut'gen Preußen stehn auch noch ihren Mann.
Wohl manche bange Kunde, sie drang zu mir empor,
Wie Gott zu schwerer Prüfung mein gutes Volk erkor,
Ihr habt gar viel erfahren, gekämpft manch harten Strauß,
Doch immer treu gehalten an Hohenzollerns Haus,
Bis siegreich zu der Sonne der Aar sich wieder schwang,
Der herrlich sich bewähret in Noth und Schlachtendrang.
Halt fest, mein Volk an Treue, sie ist das sichre Pfand
Der Wohlfahrt und des Glückes für euer Vaterland!
Ein angeborner Herrscher regiert euch sanft und mild,
Und ihm zur Seite pranget des edlen Vaters Bild,
Ein Sohn, in dessen Adern das Blut der Ahnherrn rollt,
Dem Jung und Alt schon heute die reinste Liebe zollt.
Halt mir ihn hoch, mein Preußen, er ist fürwahr es werth,
Er, der im Jünglings-Alter sich schon als Held bewährt.
Er lag am reinsten Herzen, das Preußens Purpur trug,
An einem Mutter-Busen, der reich an Liebe schlug;
Luisens Geist, er lebet in meinem Enkel fort,
Luisens Geist umschwebet den Sohn als heil'ger Hort,
Der auf der Bahn des Rechtes nach jenem Ziele strebt,
An dem der Gottgesalbte sich wahrhaft groß erhebt. —
Drum freun mit Recht des Tages, an dem das Licht er sah,
Sich alle treuen Herzen in dir, Silesia.

Du Land, mir einst so theuer, ich hab' dich wohl erkannt,
Als ich die schönste Perle der Krone dich genannt,
Der Krone, der du freudig der Treue Schwur gebracht,
Als Preußens Aar, der kühne, erschien nach dunkler Nacht.
Der Schwur, den du geschworen, du hast ihn nicht verletzt,
Und treu für meine Enkel dein Herzblut drangesetzt!
Heil dir mein Volk, mein braves, Heil deinem Königssohn,
Und seinem guten Vater auf eures Friedrichs Thron,
Der in des Lichtes Räume sich freudig wieder schwingt,
Da, was er kühn geschaffen, noch fort und fort erklingt,
Da sanft des Glückes Sonne auf Preußens Auen scheint,
Und Liebe und Vertrauen Volk und den Herrscher eint.

Der Sänger Wild in Breslau.

Unter den eminenten Kunst-Erscheinungen unserer Zeit nimmt ohne Zweifel der Tenor Wild einen bedeutenden Platz ein. Ja, welcher der lebenden deutschen Sänger will ihm den ersten Platz streitig machen?

Deutsche, Italiener, Franzosen und Britten ehren in ihm einen Liebling der Musen, den die Natur mit Herrlichkeit der Stimme und Gluth der Phantasie in gleich hohem Grade begabte, und ein günstiges Geschick auf die Bahn des wahrhaft Schönen leitete und stets darauf erhielt.

In der edelsten Schule gebildet, besitzt er alle technischen Vorzüge der Sänger Italiens, ohne in die Fehler ihrer Manier zu verfallen. Mit der Wärme und Innigkeit und lebevollen Charakteristik eines deutschen Meisters vereint er die Eleganz, das sprudelnde, pikante Feuer eines Franzosen, das sinnige, tiefe eines Britten. Welche Mannigfaltigkeit in großartiger Einheit entfaltet er in seinem Othello, Licinius, Murney, Nadori, Johann von Paris! Wie höchst merkwürdig erscheinen sein Zampa, Fra Diavolo, Masaniello. *)

Sein Auftreten in diesem Augenblick wird um so interessanter und wohlthuender, nachdem der einst so treffliche Jäger nur trübselig die Kunstfreunde stimmte, beinahe wie ein memento mori! während jetzt wie vorher eine tüchtige Unterstützung, ein treffliches Ensemble durch unsere wackern Sängerinnen möglich ist, und damit ein Repertoir erzielt werden kann, wie sich dessen in diesem Augenblick nur wenige Städte zu erfreuen haben dürften.

Wild wird in kommender Woche auftreten! Möge die Direktion zeitig genug das Repertoir bekannt machen, damit auch Auswärtige an diesen Festabenden Theil nehmen können.

P.

*) Wie angenehm muß es jedem Kunstsinnigen in Breslau seyn — trotz aller äußeren Verschiedenheit — in mancher Hinsicht Uebereinstimmung zwischen Wilds und Wiedermanns Darstellung dieser Partie zu erkennen, und diese um so höher achten zu müssen, während man mit jenem im Zauberhain des herrlichsten Tenors lustwandelt und in einzelnen Partieen neue musikalische Schönheiten erspäht.

Sylbenräthsel.
(Zweisylbig.)

Gar fein und löblich ist, was euch
Die erste Sylbe anempfiehlt,
Durch sie gedeiht der Ordnung Reich,
Sie ist's, die inn'res Glück erzielt.
So waltet in der Zweiten sie,
Und wär' auch diese schlecht und klein,
Entrathen kann sie jener nie,
Und möcht' sie selbst das Ganze seyn;
Denn ob in diesem zwar nur bleibt,
Wer frech die Erste überschritt.
So huldigt jetzt, wie er's auch treibt,
Er doch der ersten Sylbe mit.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 17. Oktober. Zum letztenmale wird Herr Johann Petzmeyer aus Wien, bekannt unter dem Namen Heiling Jean die Ehre haben sich auf zwei gewöhnlichen Zithern, und der von ihm erfundenen Streichzither zu produciren. Gegeben wird: Richards Wanderleben. Lustspiel in 4 Aufzügen. Dann: Die Nasenharmonika. Komische Scene. Musik von Payer.

Freitag, den 18. Oktober. Zum erstenmale: Des Pasteten-Bäcker Zweckerls Leben, Thaten und Höllenfahrt. Fastnachts-Zauber-Posse mit Gesang; die Schluß-Dekoratio neu, vom Dekorateur Herrn Weyhwach.

Bekanntmachung,

wegen Verdingung der Verpflegungs=Bedürfnisse des Königl. Arbeitshauses zu Brieg für das Jahr 1834 durch öffentliche Licitation.

Zur Verdingung der Verpflegungs=Bedürfnisse des Königl. Arbeitshauses zu Brieg für das Jahr 1834 wird der eingegangenen Nachgebote wegen eine nochmalige Licitation auf nachfolgende Verpflegungs=Gegenstände nothwendig, wozu der Termin auf

den 30. Oktober d. J. Vormittags um 9 Uhr zu Breslau im Regierungs=Geschäfts=Lokale, im obersten Stockwerk,

anberaumt wird, nach welchem kein Nachgebot mehr Statt findet.

Es sollen nemlich nachfolgende Gegenstände für besagte Straf=Anstalt pro 1834 geliefert werden:

Nr.	Gegenstand	Menge			
1.	Roggen	3596	Scheffel	—	Metzen,
2.	Weitzenmehl	14	=	9	=
3.	Gerstenmehl	49	=	—	=
4.	Erbsen	309	=	—	=
5.	Graupe, ordinaire	197	=	—	=
6.	Kartoffeln	2379	=	—	=
7.	Hierse	144	=	—	=
8.	Erdrüben	463	=	—	=
	Mohrrüben	463	=	—	=
9.	Butter	85	Centner.		
10.	Rindfleisch	$56^{10}/_{11}$	=		
11.	Schweinefleisch	$7^{5}/_{22}$	=		
12.	Hafer=Grütze	12	Scheffel	—	Metzen.
13.	Reis	3	Centner	76	Pfund.
14.	Feine Graupe	7	Scheffel.		
15.	Linsen	7	=	10	Metzen.
16.	Gersten=Grütze	73	=	2	=
17.	Heide=Grütze	6	=	1	=
18.	Eichen=Holz	14	Klaftern,		
	Kiefern=Holz	$119^{1}/_{2}$	=		
	Fichten=Holz	96	=		
19.	Brenn=Oel	69	Centner	51	Pfund.
20.	Seife	1777	Pfund	16	Loth.
21.	Lichte	543	=	16	=
	und zwar:				
	a) gegossene 112 Pfund, b) gezogene $431^{1}/_{2}$ =	$543^{1}/_{2}$	Pfund.		
22.	Wachskerzen	5	Pfund.		
23.	Bettstroh	50	Schock.		

Die Licitation wird doppelt Statt finden, zuerst:

a) auf die einzelnen Gegenstände, dann
b) auf die Lieferung aller Gegenstände im Ganzen.

Die bei dieser Licitation Mindestfordernden bleiben an ihr Gebot gebunden, bis die Entscheidung der unterzeichneten Königlichen Regierung erfolgt seyn wird, welcher der Zuschlag und die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt.

Die Lieferungs=Bedingungen können hier in der Königl. Regierungs=Polizei=Registratur und zu Brieg in der Kanzellei des Briegschen Arbeitshauses, Sonntags ausgenommen, in den gewöhnlichen Geschäfts=Stunden eingesehen werden. Cautionsfähige Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert sich am 30sten Oktober d. J. zu gedachter Stunde auf der hiesigen Regierung einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag wie eben gedacht zu gewärtigen.

Breslau, den 5. Oktober 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die bei dem Pfandverleiher Brunschwitz in der Zeit vom 1. Dezember 1831 bis Ende Dezember 1832 verpfändeten, seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder, sollen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Demnach werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, in dem auf den 18ten November c. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Auktions=Kommissarius Mannig in der Wohnung des Pfandverleihers Brunschwitz (Weiden=Straße Nr. 25) zu dieser Versteigerung angesetzten Termine angesetzten Termine sich einzufinden. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem Brunschwitz Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, dieselben noch vor dem Auktions=Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die kontrahirte Schuld gegründete Einwendnngen zu haben vermeinen, solche dem unterzeichneten Gerichte in der Zeit anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe vorgeschritten, der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert, und niemand mit spätern Einwendungen gehört werden soll.

Breslau, den 19. August 1833.

Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Ediktal=Citation,

in dem Liquidations=Prozesse über den Nachlaß des Servis=Billeteur Siegismund Gottfried Sonnabend.

Von dem Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 859 Rtlr. 1 Sgr. vorläufig ermittelten und mit einer Schuldensumme von 688 Rtlr. 1 Sgr. 7 Pf. belasteten Nachlaß des Servis=Billeteur Siegismund Gottfried Sonnabend heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger

auf den 15. November c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Kristen angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Kommiss. Müller, Hirschmeyer, Scholz, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 25. Juli 1833.

Königliches Preußisches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 244 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 17. Oktober 1833.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten d. M. zu Frankenstein vollzogene Verbindung ganz ergebenst anzeigend, empfehlen wir uns unsern lieben Verwandten und Freunden zu geneigtem Wohlwollen.

Naumburg am Queis, den 14. Oktober 1833.

Mathilde Anderseck, geb. Polenz,
Eduard Anderseck, Kgl. Lieutenant und Justizverweser.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 17. Oktober 1833.

C. E. Redlich.
Cölestine Redlich, geb. Kaiser.

Todes-Anzeige.

Unsere einzige Tochter Ottilie, 2 Jahr alt, starb am 11ten d. M., Morgens 2 Uhr, und unser ältester Sohn Julius, gegen 6 Jahr alt, folgte ihr am 12ten, Vormittags 11 Uhr, beide an den Folgen der Bräune.

Diese uns in so kurzer Zeit getroffenen Verluste zweier Kinder, machen wir mit tiefem Schmerzgefühle entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst bekannt.

Neustadt O/S., am 14. Oktober 1833.

Der Justiz-Commissarius Barschdorff nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Den heut Morgen um 3/4 auf 1 Uhr am Schlagfluß erfolgten Tod unsers guten Gatten, Bruders, und Oncles des Königlichen Amts-Rath Johann Hoffmann, in einem Alter von 48 Jahren 4 Monaten 7 Tagen, beehren wir uns, der gütigen Theilnahme überzeugt, ergebenst anzuzeigen.

Patschkau, den 11. Oktober 1833.

Louise Hoffmann, geb. von Görtz als Gattin.
Charlotte Galli, geb. Hoffmann als Schwester.
Anna, Maria Galli als Nièцen.

Ich wohne jetzt Schuhbrücke Nr. 43, erste Etage.

J. Biernacki,
Lehrer und hier vereideter Dolmetscher der polnischen Sprache.

Meine Wohnung ist Junkern-Straße Nr. 1.

Dr. Grätzer, praktischer Arzt.

Die große Dresdener Kunstgallerie von Wachsfiguren, wird nur noch bis zum 1. November, und zwar zu herabgesetztem Eintrittspreis, ausgestellt bleiben; weshalb um noch recht zahlreichen Besuch ergebenst bittet:

Lorenz Manfroni,
Eigenthümer und Verfertiger des Kabinets, in der Bude am Schweidnitzer Thor.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Zu herabgesetzten Preisen sind in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

G. G. Bredow's Schriften. Ein Nachlaß. Mit dem Bildniß und dem Leben des Verfassers. Herausgegeben von Dr. J. G. Kunisch gr. 8.

Ladenpreis 2 Rtlr. 12 Gr.
Herabgesetzter Preis 9 Gr.

Inhalt: 1) Lebensbeschreibung des Verfassers. 2) Meister Adam. Lustspiel in 1 Akt. 3) Andreas Gryphius. 4) Herr Peter Squenz, oder Pyramus und Thisbe. Schimpfspiel in 2 Handlungen, nach Andreas Greif. 5) Philipp Nericault Destouches. 6) Die falsche Agnes, oder der poetische Dorfjunker. Lustspiel in 3 Akten nach Destouches. 7) Erzählungen von Oliver Goldsmith. 8) Shakespeare und seine Dramen von Johnson. 9) Gedichte von Bredow. 10) Dionysios Schilderung des Erdkreises. Aus dem Griechischen übersetzt.

Breslauer Burschenlieder. Neu gewählt und vermehrt. 8. Auf Velinpapier und kartonnirt.

Ladenpreis 1 Rtlr. 4 Gr.
Herabgesetzter Preis 6 Gr.

Bücher-Anzeige.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., (für 1 Thlr. 15 Sgr.) zu beziehen:

Bilder aus Griechenland und der Levante von E. v. Byern, mit einem Vorwort vom Prof. Zeune.

Das Auge der ganzen gebildeten Welt ist jetzt auf das Wiedererstehen eines Landes gerichtet, dem Europa das Fundament seiner gelehrten und Kunst-Bildung, und seiner Begeisterung für alles Hohe und Edle dankt. Der Freiheitskampf Griechenlands, in welchem die ersten Nationen Europa's mit verflochten waren, und an dem jedes fühlende Herz Theil nahm, ist vielfach beschrieben, besungen und beurtheilt worden.

Hier bieten sich in dem obenbenannten Buche von einem Mitkämpfer in jenem Freiheitskriege, einem in der literarischen und militärischen Welt nicht unbekannten Manne, eine Reihe von Bildern dar, die unverkennbar das Gepräge der Wahrheit, Unpartheiligkeit und eines scharfen Beobachtungsgeistes an sich tragen. Alles ist auf eine so anspruchslose, und

eben darum ansprechende Weise hingestellt, daß man sich mitten in das Griechische Leben jener Zeit versetzt glaubt, und eine Menge falscher Ansichten und Urtheile über den damaligen Zustand des Volks und Landes zu berichtigen Gelegenheit hat.

Da jetzt ein deutscher Fürst den griechischen Thron bestiegen hat, also deutsche Bildung mit dem, was die alte Welt uns überliefert hat, dort Hand in Hand gehen werden, so könnte dieses Buch einst eine Bedeutung erhalten, die es, wenn auch nicht zu einem vollendeten historischen, doch aber, hinsichtlich der Materialien zu der Geschichte Griechenlands, zu einem sehr wichtigen machen werden. Berlin, 1833.

Haude und Spenersche Buchhandlung.

Für Papierfabrikanten.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei Karl Schwarz, in Glaz bei Hirschberg, in Oppeln bei Ackermann, zu haben:

L. Piette's

Handbuch der Papierfabrikation.

Enthaltend eine genaue Beschreibung des gewöhnlichen Verfahrens zur Darstellung des Papiers, der verschiedenen Arten des Leimens, sowohl auf die gewöhnliche Weise, als auch in der Holländer- und in der Schöpfbütte, des Bleichens der Lumpen, der mechanischen Papierfabrikation, der Bereitung der gefärbten und der Papiere aus verschiedenen andern Substanzen außer den Lumpen 2c. 2c. Aus dem Französischen übersetzt und bearbeitet von Dr. C. F. Hartmann. Mit 3 lithogr. Tafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Gr.

So eben ist bei Wilh. Nauck in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.:

Bouché, Pet. Carl, der Zimmer- und Fenstergarten, oder kurze und deutliche Anleitung, die beliebtesten Blumen und Zierpflanzen in Zimmern und Fenstern ziehen, pflegen und überwintern zu können. 8. brosch. Preis 1 Rtlr. 5 Sgr.

Panorama von Ofen und Pesth.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Panorama
von
Ofen und Pesth,
oder
Charakter- und Sittengemälde der beiden Hauptstädte Ungarns.
Aufgenommen nach eigener Beschauung
von
Spiritus asper und Spiritus lenis.

17 Bogen in farbigem Umschlage. broch. Ladenpreis: 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 40 Kr. Rheinl.

Dieses neueste Erzeugniß der humoristischen Reiseliteratur bildet einen Pendant zu Ellrich's „Ungarn, wie sie sind", in welchem Werke der Hauptstadt dieses merkwürdigen Reichs nur mit wenigen Zeilen gedacht worden.

Inhalt: Panoramatischer Ueberblick der beiden Nachbarstädte. — Ansicht der Umgegend vom Ofner Festungswalle. — Die Schiffbrücke. — Mineralbäder. — Kaffeehäuser. — Schauspielhäuser. — Tanzsäle. — Cassino. — Schutzrede auf das schlechte Straßenpflaster und die noch schlechtere Straßenbeleuchtung. — Ideen zu einer Physiognomik der Schnurrbärte. — Adel. — Geistlichkeit. — Militär. — Beamten. — Gelehrte. — Leih-Bibliotheken. — Handelsstand. — Ungarische Kleiderkünstler und Chismenmacher. — Barbiere. — Speisewirthe. — Lustdirnen. — Schauspieler. — Juden. — Fiaker und Landkutscher. — Juraten. — Zigeuner. — Bettler. — Messen und Wochenmärkte. — Volks- und Kirchenfeste. — Literatur. — Ungarns gelehrte Gesellschaften. — Journalistik. — Schulwesen. — Von den Freiheitsbegriffen der Ungarn.

C. H. F. Hartmann.

Oken's Naturgeschichte.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben: die fünfte Lieferung von der

Allgemeinen Naturgeschichte
für alle Stände,
von
Hofrath Oken.
Sechs Bände,
in 36 Lieferungen von 6 Bogen, à 5 Gr. für die Lfrg.

Der Herr Verfasser hat bekanntlich seinen bisherigen Aufenthaltsort München mit Zürich vertauscht. Der Zeitverlust, welchen dieser Wechsel nothwendig herbeiführen mußte, hat das Erscheinen obiger Lieferung verzögert, soll aber in kurzer Zeit wieder eingebracht seyn, da von jetzt an ununterbrochen an dem Werke gearbeitet wird. Von dem zu Oken's Naturgeschichte gehörenden Atlas sind bereits 15 Blätter fertig gestochen, welche, so bald es nur der Druck der sehr großen Auflage gestattet, als erste Lieferung ausgegeben werden. Wissenschaftlich gebildete Männer fanden bei Prüfung dieser Blätter solche vorzüglich und der wärmsten Empfehlung würdig; der Preis bleibt der früher angezeigte.

In demselben Verlage erscheint gegen Ende dieses Jahres folgendes Werk:

Der Himmel,
seine Welten und seine Wunder,
oder
populäre Astronomie.
Ein Bildungsbuch
für alle Stände,
von
J. J. Littrow,
Director der K. K. Oesterreich. Sternwarte in Wien.
3 bis 4 Lieferungen von 12 Bogen.
Mit Sternkarten, gestochen von Pobuda und Rees.
Preis jeder Lieferung 12 Gr.

Der Herr Verfasser, einer der gediegensten Astronomen unserer Zeit, giebt in dieser populären Himmelskunde (dem wiß-

begierigen, jungen Manne zur Belehrung, so wie jedem Gebildeten zur belehrenden und geistreichen Unterhaltung) ein Werk, welches in dieser Tendenz, besonders aber in dieser zweckmäßigen Ausführung, bisher von vielen Freunden der Volksbildung, von vielen Studirenden und Lehrern schmerzlich vermißt wurde. Littrow's Name ist in ganz Europa ein wohlbekannter und hochgeschätzter — obige populäre Himmelskunde wird seines Namens würdig seyn! Der Verfasser sorgt für anständige Ausstattung; durch Format, Schrift und Papier soll das Werk ein Seitenstück zu Vollrath Hoffmann's Erde ꝛc. bilden. Die meisterhaft gestochenen Sternkarten werden gratis geliefert. Bei Erscheinen der ersten Lieferung wird ein ausführlicher Prospectus ausgegeben; bis dahin nimmt jede solide Buchhandlung Subscription auf dieß gediegene und zeitgemäße Unternehmen an.

Stuttgart, im August 1833.

Carl Hoffmann.

Bestellungen besorgen: die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, ferner Herr Ackermann in Oppeln, Hr. Hirschberg in Glatz und Hr. Schwarz in Brieg.

Die schlummernde Geliebte.
Ein Nachtgesang.
Componirt und in mehren Concerten vorgetragen von

M. Wiedermann.
Als Erinnerungs-Gabe für Freunde des Sängers.
Für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre eingerichtet von

C. F. Albrecht.

Breslau,
Lith. Dr. und Verlag von Ed. Pelz.
Preis ⅓ Rtlr.

Es darf nur erwähnt werden, daß diese Geist und Herz ansprechende Composition, mit dem wohlgetroffenen Bildnisse, so wie mit einem Facsimile der Handschrift des Herrn Wiedermann versehen und im Drucke höchst elegant ausgestattet worden ist; um dieselbe allen Freunden des so beliebten Sängers, welcher die hiesige Bühne leider nun bald verläßt, als Erinnerungszeichen zu empfehlen.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz sind erschienen und bei Graß, Barth und Komp. in Breslau, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Predigt über das in der evangel. Kirche sich hie und da zeigende Sektenwesen, am Kirchenfeste von Peter Paul in Liegnitz den 30. Juli 1833, gehalten vom Superint. L. Müller. 8. geh. 2½ Sgr.

Deutschlands Befreiung im Jahre 1813. Ein Kriegslied. 16. geh. 15 Sgr.

Europa's Staaten im Jahre 1833, geographisch-statistisch dargestellt. 2te Aufl. 5 Sgr.

Neuer Anti-Götze, oder abgedrungene nicht-satyrische Zurückweisung eines Ausfalles der evangel. Kirchenzeitung unter Nr. 47 des Jahres 1833 gegen das Gymnasium zu Liegnitz und den Verfasser C. Assmann. 8. geh. 3¾ Sgr.

Bei dem Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Bronikowski, Geschichte Polens. 4 Bde., f. 25 Sgr. Scheller, latein. und deutsch. Lexikon. Neuste vollst. Ausg. 3 Bde. 1826. Lp. geb. 6 Rtlr., in Hlbfrzbd. fast g. neu f. 4 Rtlr. ☞ Becker's Weltgeschichte ☜ für d. Jugend. 10 Bde. 1819. L. ungebund. 12⅓ Rtlr., elegant gebund und ganz neu für 7 Rtlr. Criminalordnung mit Regist. f. 1⅓ Rtlr.

Bei Theodor Hennings in Neisse ist zu haben:

Der Wanderer, für das Jahr 1834,
Das Dutzend roh 4 Rtlr.
Das Stück, brochirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Zugleich bemerke ich, daß alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher gleichzeitig, so wie zu denselben Preisen und Bedingungen auch bei mir zu haben sind.

So eben ist erschienen und für 7½ Sgr. zu haben:

Dritte Auflage
des Verzeichnisses der deutschen und französischen Bücher, welche in der Lese-Bibliothek des

Buchhändler Neubourg,
am Naschmarkte Nr. 43
verliehen werden.

Die deutsche Abtheilung weiset einen Vorrath von über 6000 und die französische von gegen 1000 Bänden nach.

Subhastations-Bekanntmachung.

Bei dem Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im Toster Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1831 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nuzzungsertrage zu 5 pCt. auf 19321 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Rittergut Zacharzowitz nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen

den 22. Januar 1834 und
den 22. April 1834,

besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine

den 22. Juli 1834,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Drogand in unserm Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört: daß der künftige Käufer die auf dem Gute zu viel haftenden Pfandbriefe per 4280 Rthlr. und an rückständigen Pfandbriefs-Interessen und Vorschüssen 4621 Rtlr. 10 Pf. in termino traditionis ablösen resp. erlegen muß, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Ratibor, den 27. September 1833.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Kalender=Anzeige.

Bei den Hofbuchdruckern Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a/O. ist erschienen und in deren Kalenderfaktoreien
in Breslau bei dem Buchhändler Herrn G. P. Aderholz,
in Liegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinders Chr. Pohley's seel. Frau Ww.,
in Hirschberg bei des Buchbinders Herrn Chr. Kleins seel. Frau Ww.,
sowie bei sämmtl. Herren Buchhändlern und Buchbindern in Schlesien zu haben:

Allgemeiner Volks=Kalender auf das Jahr 1834
mit einer lithographischen Zeichnung, das Königl. Schloß zu Charlottenburg darstellend, brochirt Preis 10 Sgr.
Johann Neubarts fortgesetzter astronomisch=historischer Kalender in 4to.
mit einer lithographirten Zeichnung, den beliebten Bade=Ort Ober=Salzbrunn darstellend.
Der neue und alte Kalender in 12mo.
Der große und kleine Comptoir=Kalender.
Der Etui=Kalender in 32mo.
Der Wand= oder Tafel=Kalender auf buntem Papier und
Der Termin= oder Schreib=Kalender
mit einer Uebersicht sämmtl. Justiz=Beamteten und der Ressortverhältnisse der Gerichte im Preuß. Staate.

Es ist stets unser eifrigstes Bestreben unsre Kalender sowohl in der inneren als äußeren Ausstattung die größtmöglichste Vollkommenheit zu geben, und hoffen wir, daß gewiß Niemand unsre Kalender unbefriedigt aus der Hand legen wird. Der Volks 4to. und 12mo. Kalender ist mit einem so interessanten Inhalte versehen, daß derselbe diesen Kalendern ein längeres Leben verschaffen dürfte als das Jahr, für welches sie gedruckt sind.

Dem Termin=Kalender fügten wir eine Uebersicht der Ressortverhältnisse und des Personals der Justizbehörden bei, und hoffen, daß dadurch einem wesentlichen Bedürfniß nicht bloß für Juristen sondern auch für Geschäftsmänner aller Art, ja für Privatleute abgeholfen ist, indem es jedem leicht werden wird, schnell die richtige Behörde und Adresse, so wie auch einzelne Personen heraus zu finden. Besonders nützlich wird in letzterer Hinsicht das sorgfältige alphabetische Stamm=Register sein. Vielen sehr erwünscht ist außerdem wohl das angehängte Verzeichniß der sämmtlichen Herren Ober=Landesgerichts=Assessoren, welche zu Rathsstellen berechtigt sind bei den Obergerichten. Dieselben sind nach dem Dienst=Alter aufgeführt, auch ist der Tag ihres Patents und ihre jetzige Dienststellung angegeben. Die Wichtigkeit dieses letztern Verzeichnisses für Alle, welche auf höhere Richterstellen Anspruch machen so wie auch für die, welche sich dem Rechtsstudium erst widmen wollen, springt in die Augen.

Indem wir nun alle richterliche Beamtete, Justiz=Commissarien, Expedienten, Actuarien und Geschäftsmänner jeder Art, so wie Alle, welche Prozesse führen müssen, auf diesen ihnen unentbehrlichen Wegweiser aufmersam machen, bemerken wir zugleich, daß derselbe auch ohne den Termin=Kalender zu haben ist.

Die Hofbuchdrucker Trowitzsch und Sohn.

Bekanntmachung.

Da alle Bemühungen, das Leben und den Aufenthalt des Lieutenant v. Brzeski und des Fähndrichs v. Reitzenstein, vom ehemaligen Infanterie=Regiment von Grävenitz, zu ermitteln, erfolglos gewesen sind, so werden in Gemäßheit §. 391 des Anhangs zur Allg Gerichts=Ordn. die vorbenannten beiden Personen, eventualiter deren Erben hierdurch benachrichtigt, daß die im hiesigen Deposito für sie aufbewahrten geringen Massen von resp. 16 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. und 2 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., insofern sich binnen 4 Wochen Niemand zur Empfangnahme meldet und legitimirt, nach Abzug der Kosten an die allgemeine Justiz=Officianten=Wittwen=Kasse zu Berlin eingesendet werden sollen.

Glogau, den 20. September 1833.

Königl. Ober=Landesgericht von Niederschlesien. und der Lausitz.

Götze.

Bekanntmachung

Da sich in dem zum öffentlichen und nothwendigen Verkauf des, Nr. 36 auf der Schulgasse in Neuscheitnig belegenen, der verehelichten Putzhändler Hoffmann gehörigen, im Jahre 1833 nach dem Materialienwerthe auf 823 Rtlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 577 Rtlr. 2 Sgr. und nach dem Durchschnittspreise auf 700 Rtlr. 13 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Hauses nebst Garten, am 20sten d. M. angestandenen peremtorischen Bietungs=Termine kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so ist hierzu ein neuer Bietungs=Termin auf

den 21. November d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rathe Beer im Partheienzimmer angesetzt worden.

Zahlungs= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist= und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 23. September 1833.

Das Königliche Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Subhastations=Bekanntmachung.

Das auf der Weidenstraße Nr. 1093 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 34 belegene Haus, der verwittweten Gräupner Klausa gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4662 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.,

nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 4863 Rtlr. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 4762 Rtlr. 24 Sgr. 9 Pf. Die Bietungstermine stehen

am 27. December c., Vormittags 10 Uhr,

am 18. Februar 1834, Vormittags 10 Uhr,

und der letzte

am 21. April 1834, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rathe Korb im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 3. September 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Waisen-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die Anna Dorothea Rosina Elisabeth, geb. Gerlach, nach erreichter Großjährigkeit die Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemanne, dem Hautboisten Grosser, in ihrem Wohnort „Offene Gasse Nr. 1," statutarisch im Fall der Vererbung eintritt, ausschließen zu wollen erklärt hat. Breslau, den 29. August 1833.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Zum Ersatz des Festungs-Approvisionements-Bestandes der Festung Cosel wird die Lieferung von 580 Klaftern 70 Kloben Brennholz, halb Kiefern, halb Fichten erforderlich.

Zur Verdingung dieses Holz-Bedarfs an den Mindestfordernden wird hiermit

auf Donnerstag den 21. November c., Vormittags 11 Uhr, im Gasthofe zum Kronprinzen in Cosel vor einem von der unterzeichneten Behörde abzuordnenden Kommissarius ein Licitations-Termin anberaumt,

zu welchem Lieferungslustige mit dem Ersuchen eingeladen werden, sich zu dem Termine mit Caution zu versehen.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen können während der Amts-Stunden sowohl bei uns, als bei den Königlichen Garnison-Verwaltungen zu Cosel und Neisse eingesehen werden.

Breslau, den 12. Oktober 1833.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

gez. Weymar.

Edictal-Vorladung.

Der Schäfer Joseph Stiller soll sein Eheweib Anne Rosine, geborene Knittel vor drei und einem halben Jahre in Trattarschine — zur Herrschaft Laskowitz, Ohlauer Kreises gehörig — böslich verlassen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben haben. Sein Eheweib hat dieserhalb auf Trennung der Ehe wider ihn angetragen. Joseph Stiller wird demgemäß hierdurch aufgefordert, sich spätestens am 18ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr, Behufs etwaniger Widerlegung der klägerischen Angaben in unserer hiesigen Gerichtskanzlei zu melden, widrigenfalls die zwischen ihm und der Klägerin bestehende Ehe durch Erkenntniß getrennt werden wird.

Ohlau, den 20. Juni 1833.

Graf v. Saurmasches Gerichts-Amt der Fideikommiß-Herrschaft Laskowitz.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gericht ist über das Vermögen des Kaufmann Abraham Leubuscher hierselbst der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Sachen oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder und Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwieder, dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst jemand etwas gezalt oder ausgeantwortet werden sollte, so wird solches für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt, oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderer Rechte für verlustig erklärt werden.

Brieg, den 2. Oktober 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. August 1832 zu Glatz verstorbenen Post-Direktors Johann Heinrich Hübner wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17, Thl. 1, des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 18. September 1833.

Königl. Preuß. Pupillen-Kollegium.

Kuhn.

Zins-Getreide-Verkauf.

Da dem am 30. September c. abgegebenen Meistgebot höheren Orts die Genehmigung versagt worden ist, so haben wir zum öffentlichen Verkauf des diesjährigen Zinsgetreides und Strohes, bestehend in

82 Schefl. 11 Metzen Weitzen,
759 = 1½ = Roggen,
234 = 13¾ = Gerste,
937 = 11¾ = Hafer,
78 Schock 58¼ Gebund Stroh,

einen anderweitigen Termin auf Donnerstag den 31sten Oktober c. im hiesigen Amtslokale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit einladen.

Trebnitz, den 8. Oktober 1833.

Königliches Steuer- und Rent-Amt.

Edikta1-Citation.

Der Freigärtner Johann Carl Jerron, welcher sich im Jahre 1819 aus seinem Wohnorte Bischdorf heimlich ent-

fernt, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, wird hiermit, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Gentz auf den

4. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr

anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und das hinterlassene Vermögen den legitimirten Erben überwiesen werden wird. Neumarkt, den 19. Februar 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Moll. Fischer.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf einer Parthie alter kassirter Akten, wovon ein Theil zum Einstampfen sich nur eignet, ist ein Termin auf den 12ten November c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Süssenguth im Landgerichts-Gebäude angesetzt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 1. October 1833.

Königliches Land-Gericht.

Auktion.

Am 23sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, sollen im Lauer-Garten vor dem Oderthore in der Mehlgasse, 12 gepolsterte Bänke, ein gutes Billard mit Bällen und Quee's, ein Schreibsekretär und ein Satz Kegel nebst 2 Kugeln, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. Oktober 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Fische-Verkauf.

Freitags den 18ten und Donnerstags den 24sten dieses Monats, Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden am hiesigen Stadtgraben, in der Gegend des Exerzierplatzes, Karpfen, Hechte, Karauschen und andere Speisefische gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 14. Oktober 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Destillateur Abraham Lisser (nicht wie in der früheren Bekanntmachung vom 15. Mai c. Seite 2328, 2530 und 2685 der Breslauer Zeitung irrthümlich Eisser gesagt worden ist,) mit seiner Ehefrau Rosalie geborne Schlesinger hierselbst, die hierorts geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Strehlen, den 2. Oktober 1833.

Königliches Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Raymann.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Wingendorf gestorbenen Papiermacher Johann Ferdinand Franz wird in Kurzem unter die Erben vertheilt werden, worauf wir mit Rücksicht auf §. 137. I. 17. Ld. R. die etwanigen Nachlaß-Gläubiger um so mehr aufmerksam machen, als sämmtliche Erben im Auslande wohnen. Lauban, am 8. Oktober 1833.

Das Gerichts-Amt von Wingendorf.
Schüler.

Aechte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln.

Mit dem so eben erhaltenen Transport, bestehend in 200 Diversen auf dem bei mir gratis in Empfang zu nehmenden und näher daraus zu ersehenden Catalog ächter Harlemer Hyacinthen, Tacetten, Narcissen, Jonquillen, Anemonen, Ranunceln, Iris, Crocus, Tulipanen u. s. w. sind auch diese sehr gesuchten und beliebten extra früh blühenden wohlriechenden Tulpen, Duc von Toll genannt, und die so außerordentlich schön blühenden Tournesol-Tulipanen wieder angekommen; so wie die neue Blume

Gladioles Psittacines,

oder Papagayen-Schwerdtlilie,

in großen, starken und blühbaren Exemplaren mit angelangt ist.

Zu den billigst gestellten Catalogs-Preisen empfiehlt diese 200 Nummern starke Blumenzwiebel-Sendung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 12.

NB. Um dem Wunsche mehrerer Hyacinthen- und Tulipanen-Freunde Genüge leisten zu können, habe ich Näpfe zu 11 und 13 Stück Hyacinthen, und Näpfe zu 23 Stück Tulipanen anfertigen lassen, und stehen solche zum Kosten-Preise meinen werthen Abnehmern zu Diensten.

Friedrich Gustav Pohl.

Haus-Verkauf.

In einer (ohnweit Breslau) gelegenen Kreisstadt ist ein massives, 3 Stock hohes, vor 10 Jahren ganz neu erbautes Haus,

gegen eine sehr geringe Anzahlung billig zu verkaufen.

Dasselbe würde sich wegen seiner schönen Lage zu einem Verkaufs-Lokal sehr gut eignen. Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft in dem

Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann,

Altbüßer-Straße Nr. 51.

Ein junger Mann, der sich durch einen mehrjährigen Aufenthalt in England gründliche und praktische Kenntnisse der englischen Sprache und Literatur erworben, und sich bereits zu Antwerpen 5 Jahre lang als Lehrer dieser Sprache bewährt hat, ertheilt, auf Grund der Empfehlung mehrer hohen Personen hierorts Unterricht, und ist bereit, die dabei erforderlichen Erklärungen sowohl in deutscher als französischer Sprache zu geben, welcher beiden er gleich mächtig ist. Nachweis ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Durch die gegenwärtige Leipziger Messe habe ich mein Lager mit den neuesten, schönsten und geschmackvollsten Mode-Artikeln zur Herbst- und Winterbekleidung für Damen und Herren, als auch mit einer sehr reichen Auswahl von Damen-Mänteln in den neuesten Pariser und Wiener Façons bestens vermehrt, und erlaube ich mir hiervon meine sehr geehrten Abnehmer in Kenntniß zu setzen.

Salomon Prager junior.
Naschmarkt Nr. 49.

Ein Hauslehrer,
der bereits schon einige Jahre conditionirt hat, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein anderweitiges Engagement nach. Das Nähere in dem

Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bei einer anderweiten Pacht der hiesigen Brauerei das Kaffeehaus übernommen habe, und gesonnen bin, Sonntag den 20sten dieses Monats, dasselbe einzuweihen. Ich lade daher die verehrten Bewohner Breslaus hierzu mit dem ergebensten Bemerken ein, daß zu gleicher Zeit ein ländliches Fest:

Ein Blumen-Kranz

von der hiesigen Jugend statt finden wird, wobei Musik, Tanz und gutes Flaschen- und Faßbier, so wie Speisen aller Art nicht ermangeln wird.

Treschen, den 16. Oktober 1833.

verwittw. Kaffeetier Jeute, jetzt verehel. Rohmann.

Beste, frische Holsteiner Schinken,
Aechte Braunschweiger Cervelat-Wurst,
Berliner Cervelat- und Zungen-Wurst

empfing wiederum, und offerirt zu sehr civilen Preisen bei Abnahme in Parthieen und Einzeln.

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer-Straße Nr. 15,
im Hause des Friseur Hrn. Kahl, im 3ten Viertel vom Ringe, rechts.

Eine reichhaltige Auswahl feiner Französischer und Berliner Tassen, Kaffee- und Thee-Servicen, Dejeuneurs und Blumen-Vasen empfehlen zu den billigsten Preisen:

L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Kurfürsten.

Lackirte Kaffee-Bretter, Frucht- und Brotkörbe, Mehlspeisreifen, Spucknäpfe, Zuckerdosen, Tisch- und Arbeits-Leuchter, Schreibzeuge, Gläser- und Flaschenteller, so wie eine große Auswahl der neuesten Tisch-, Studier- und Arbeitslampen, empfiehlt die neue Galanterie-, Porzelain- und Kurze-Waaren-Handlung von

L. Meyer und Comp.,
am Ringe zu den 7 Kurfürsten.

Ein gutes Flügel-Instrument
von Birkenholz, steht zum billigen Verkauf in dem

Commissions-Comptoir des
F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Offene Posten.

1) Einige Wirthschaftsschreiber,
2) Ein tüchtiger Acker- und Schirr-Vogt,
3) Einige unverheirathete Gärtner,

welche mit empfehlenden Zeugnissen versehen sind, werden verlangt.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zu verkaufen
billigstens: Ofenschirme, Schuhbrücke Nr. 17 par terre.

Bekanntmachung.

Am 27. August c. wurde zu Dyhernfurth in der Oder eine Schachtel aufgefangen, worin sich ein Nähkästchen von Perlmutter mit einem Zettel, auf dem die Worte: „Verlorne Wette", befand. Der sich ausweisende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Kosten bei dem Bürgermeister Sander in Dyhernfurth in Empfang nehmen.

Bischof-Straße Nr. 13 ist ein schwarzes Lamm den 15ten d. M. entlaufen, mit einer weißen Stirn gezeichnet. Der Wiederbringer bekommt ein Douceur.

Kammerdiener, Marqueurs, Kutscher und Haushälter mit guten Zeugnissen, weiset jederzeit nach das Commissions-Comptoir des

F. W. Nickolmann,
Altbüßerstraße Nr. 51.

Sonntag den 20. Oktober findet im großen Redoutensaale das zweite Thee-Dansant statt. Der Chapeaux zahlt 7½ Sgr., Damen in Begleitung von Eltern und Chapeaux sind frei. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet. Das Concert geht um 7 Uhr an. Ich bitte um zahlreichen Besuch.

Molke, Gastwirth.

Durch die Errichtung einer zweiten Tanzstunde in meiner Pensions-Anstalt können nun noch Einige daran Theil nehmen.

Verwittwete von Arnstedt,
Schmiedebrücke Nr. 28.

Donnerstag den 17. Oktober d. J. gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Koffetier vor dem Sandthor.

Anzeige.

Als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer empfiehlt sich:

C. A. Heinrich, Königl. Bataillons-Arzt im 10ten Ldw.-Regmt.,
wohnhaft am Neumarkt Nr. 45.

Brackschaafvieh für Fleischer stehen 120 Stück im Ganzen oder in kleinen Partihieen zu verkaufen in Massel bei Trebnitz.

Zwei bis drei meublirte Zimmer werden bald

zu miethen verlangt

vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen: eine meublirte Stube vorn heraus, für einen einzelnen Herrn, Ohlauer-Straße Nr. 41, und bald, oder zum ersten November zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 16ten Okt. Im gold. Baum. Hr. Graf v. Kospoth a. Schönbriese. — Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. — Im deutschen Hause. Die Gutsbes. Fr. v. Dreski a. Birkholz und Fr. v. Dreski a. Ober-Grädiz. — In 2 gold. Löwen. Herr Kapitain Klaproth a. Neisse. — Hr. Lieutn. Linke a. Neisse. — Die Kaufleute: Hr. Friedländer a. Beuthen. Hr. Löwenfeld aus Gleiwitz. Hr Freund a. Tarnowitz. — In der goldnen Gans. Hr. Gutsbes. Eisfeld a. Stanowitz. — In der goldn. Krone. Hr. Gutsbes. Schneider a. Hermsdorf. — Im gold. Schwert. Hr. Justiz-Beamter Cytwic a. Warschau. — Hr. Musik-Direktor Noch a. Dresden. — Hr. Kaufm. Markus a. Aachen. — Im goldnen Hirschel. Hr. Reg. Kondukteur Nitschke a. Posen. — In der Fechtschule. Hr. Kaufm. Löwenstein a. Petrikau. — Im gold. Zepter. Hr. Partikulier v. Schmakowski a. Plawniowitz. — Hr. Gutsbes. v. Rzepecki a. Gorka. — Im blauen Hirsch. Die Lieutnants: Hr. v. Koschembahr a. Halberstadt, und Hr. v. Krafft a. Zduny. — Hr. Handlungs-Disponent Schmidt a. Neisse. — Im Rautenkranz. Hr. Kaufm. Höniger a. Rybnick. Hr. Staatsrath v. Kuruta a. Petersburg. — Hr. Kaufm. Hultschiner a. Gleiwitz. — Hr. Oekonom Kuntze a. Berlin. — Herr Handlungs-Disponent Simon a. Posen. — Hr. Justiz-Kommissarius Reiche a. Ratibor.

Privat-Logis. Katharinenstr. 14. Hr. Erzpriester Heinrich a. Gr. Bohrau. — Hummerei 3. Hr. Graf v. Oppersdorf, u. Hr. Baron v. Rentz a. Grosburg. — Fr. Oberst v. Hertel a. Klein-Deutschen. — Schweidnitzerstr. 24. Hr. Baron v. Richthofen aus Schweidnitz. — Neue Sandstr. 3. Hr. Landrath Baron v. Richthofen a. Brechelshof. — Oderstr. 23. Oesterreichscher Fähndrich Hr. v. Drouart a. Venedig. — Neumarkt 38. Hr. Justiz-Kommissarius Cirves a. Neisse.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 16. October 1833.

Wechsel-Course.

		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{2}{3}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{4}$	$150\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6-25\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.

	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	$100\frac{2}{3}$
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{2}{3}$	—

Effecten-Course.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$95\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	51	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$85\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$105\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Septb.	Barom. reducirt auf 0°R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2U. Nm.	10U. Ab.	18U. Fr.	höchste	tiefst	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
22	27,7,20	27,7,27	27,7,12	+14,5	+11,6	+10,5	+14,5	+8,4	+12,6	5,20	+1023	0,870	OSO	Gew. Reg.
23	27,7,36	27,7,93	27,8,25	+13,2	+10,7	+9,3	+13,2	+10,4	+13,2	4,81	+9,23	0,878	ONO	Gewölk
24	27,8,29	27,8,32	27,8,22	+14,2	+10,3	+7,5	+14,2	+7,0	+13,5	4,32	+7,87	0,821	O	halbheiter
25	27,8,22	27,8,38	27,8,32	+15,3	+10,3	+9,5	+15,8	+9,0	+12,8	5,10	+9,93	0,873	O	halbheiter
26	27,8,30	27,8,41	27,8,26	+13,8	+10,3	+7,3	+13,8	+7,0	+13,2	4,00	+6,83	0,759	ONO	heiter
27	27,8,14	27,8,43	27,8,28	+15,2	+9,7	+6,3	+15,2	+6,2	+12,3	3,90	+6,23	0,767	ONO	heiter
28	27,8,16	27,8,57	27,8,91	+15,0	+10,0	+5,6	+15,0	+5,6	+12,0	4,40	+7,90	0,815	O	heiter